

Aus Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 15: **Legende St. Nikolaus ; Im Buchladen ; Weihnachtsgedichte**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Decurtins für die griechischen und lateinischen Kirchenväter begeistert, deren eingehende Lektüre er an seinem Gymnasium anordnete. In diesem Benediktiner leuchtete eine überzeugende Verbindung von Antike und Christentum, von wahrhaft christlichem, zeitaufgeschlossenem Humanismus auf. Abt Beda, der noch heute klassische Sprachen unterrichtet, ist in der Schule Mönch, Priester, Lehrer und Vater zugleich. Daher der strahlende Glanz über jeder Schulstunde. Das vorbildliche familiäre Verhältnis von Lehrern und Schülern in der Klosterschule Disentis wurde vom Abt wesentlich gefördert. Täglich reserviert er für seine Klosterschüler eine Stunde zu persönlicher Aussprache und hält auch seine Patres an, jederzeit für die Probleme der Schüler offen zu sein, Zeit zu haben und das gegenseitige Vertrauen zu vertiefen. — Zusammen mit dem großen Decurtins, S. Exz. Bischof Dr. Christianus Caminada und Can. Dr. S. Simeon u. a. gehört er zu den besonderen Förderern des katholischen Schulwesens, zu den besondern Freunden der katholischen Lehrerschaft und des Katholischen Schulvereins Graubünden, an deren Jahresversammlungen er immer teilnimmt, wenn ihn nicht Krankheit unmittelbar verhindert, und an denen er ein wesentliches Wort katholischen Schuldenkens spricht. — Dem hohen Jubilar in tiefer Verehrung freudige und dankbare Segenswünsche und ein aufrichtiges Ad multos adhuc annos! L. Pf./Nn.

LETZTE SUBSKRIPTIONSFRIST FÜR DEN GROSSEN HERDER

Auf die hervorragende Leistung des Nachschlagewerkes und des Bildungswerkes des »Großen Herders« machte die »Schweizer Schule« schon mehrmals mit ausführlichen Hinweisen und Belegen aufmerksam. Schon sind inzwischen die ersten fünf Bände erschienen (5. Bd. von Italien bis Lukrez) und dazu der überall als einmalig große Leistung gefeierte 10. Band, der Bildungsband (»Der Mensch in seiner Welt« eine zusammenhängende geschriebene Darstellung über des Menschen Geschichte, Anlagen und Aufgaben, Kunstschaffen, Wissen in den Naturwissenschaften, über die Religion, über die christliche Offenbarung, das heutige ökumenische Gespräch usw.). Ein reiches, neuestes Bildermaterial in allen Bänden über führende Köpfe, technische Details, geographische Tatsachen, Kunstwerke, über Landschaften und Städte, naturwissenschaftliche Entdeckungen veranschaulicht die gewaltige Fülle der Stichworte und Textausführungen (Skizzen, Photos, Farbenbilder, Karten). Hervorzuheben sind die großen Rahmenartikel (Bildberichte), die praktischen Wegweisungen und Ratsschlüsse, die bibliographischen Angaben über die neuesten einschlägigen Werke, die Orientierung

über die neuesten politischen Tatsachen usw. Die Schweiz wurde in weitem Ausmaße einbezogen. Nachdem nun im ganzen also sechs Bände erschienen sind, stehen nur noch vier Bände aus, die im Laufe des Jahre 1955 erscheinen werden. Anfangs 1955 läuft die Subskriptionsfrist ab. Preis pro Band während der Subskriptionszeit geb. Leinen Fr. 44.60, Halbleder Fr. 52.65. Nn.

SCHULFUNKSENDUNGEN DEZEMBER 1954

Erstes Datum: Jeweilen Morgensendung (10.20 bis 10.50 Uhr). Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30—15.00 Uhr).

2. Dez./6. Dez. *Zuflucht auf Schweizer Boden*. In einer Hörfolge schildert Dr. Josef Schürmann, Sursee, den Uebertritt der Bourbaki-Armee vom Jahre 1872. Die Schulfunkzeitschrift bietet hiefür bestes Vorbereitungsmaterial.

3. Dez. (nachm.) »*Hochzeitsabend*« von Alb. Welti, eine Bildbetrachtung v. Dr. P. Portmann, Zürich. Das farbige Bild kann wiederum bestellt werden durch Einzahlung des entsprechenden Betrages (ab 10 Stück 20 Rp. pro Bild), Einzahlung an »Lokale Schulfunkkommission (Bildbetrachtung), Basel, Postcheck V 12635, Basel.

7. Dez./15. Dez. *Ein Dorf zieht um*. Ambros Fux in Siders schildert das Nomadenleben der Bewohner des Val d'Anniviers; es ist somit eine Sendung, die in die geographische Einheit des Wallis eingebaut werden kann.

8. Dez./17. Dez. *Hinterm Ofen zu singen*. Alfred Stern, Zürich, hält eine Singstunde über Winterlieder, die in der Schulfunkzeitschrift abgedruckt sind, damit die Hörer auch mitsingen können.

9. Dez./13. Dez. *Die Bremer Stadtmusikanten*. Josef Elias, Emmenbrücke, hat über dieses Märchen ein Hörspiel geschrieben, das die Hörer der Unterstufe bestimmt fesseln wird.

14. Dez., 18.30 Uhr. *Der Kaufvertrag*, eine staatsbürgerliche Sendung von Dr. Josef Schürmann, Sursee, der in einem Hörspiel für Fortbildungsschüler, Gewerbeschüler, kaufmännische Schüler und alle staatsbürgerlich Interessierten den Kaufvertrag und das Abzahlungsgeschäft schildert.

16. Dez./22. Dez. *Hirtenmusik*. Hans Studer, Muri, bietet weihnachtliche Musik aus dem Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach. Die Sendung ist gedacht für Schüler vom 5. Schuljahr an.

E. Grauwiller.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

LUZERN. Die Luzerner Lehrerschaft versammelte sich am 20. September in der großen Indriegemeinde Emmen zur 103. Kantonalkonferenz. Im vorausgehenden Gottesdienst in der Pfarrkir-

che zu Gerliswil feierte der hochw. Hr. Ortspfarrer W. Schmid das hl. Meßopfer für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins.

An der Generalversammlung, die in der Turnhalle des neuen Gersag-Schulhauses stattfand, konnte der *Präsident, Herr Hans Hartmann, Altwis*, 747 Teilnehmer, unter ihnen Erziehungsdirektor Dr. Egli und eine stattliche Zahl weiterer Gäste, begrüßen. In seinem Eröffnungswort gab der Vorsitzende seiner Freude über den glücklichen Abschluß und die Inkraftsetzung des neuen Erziehungsgesetzes Ausdruck und erwähnte dabei verschiedene Errungenschaften für die Lehrerschaft, wie den Einbau der Holz- und Wohnungsentschädigung in die Barbesoldung, das Dienstaltersgeschenk, die innerhalb fünf Jahren zu errichtende Pensionskasse, die eine wirtschaftliche Besserstellung für die alten Tage bedeutet. Bei der Totenehrung fand der Präsident tiefempfundene Worte für den verstorbenen großen Schulmann, alt Seminardirektor Mgr. Dr. h. c. Rogger, Stiftspropst von Beromünster. Zum ersten Male wurden sodann die Namen der letzten Frühling in den Ruhestand getretenen wie auch der 40 und mehr Jahre im Schuldienst stehenden Kolleginnen und Kollegen bekanntgegeben. Sie durften den wohlverdienten Dank aus dem Munde des Vorsitzenden vernehmen.

Zu einer schlichten, aber herzlichen Feier gestaltete sich die anschließende *Ehrung des Herrn Erziehungsdirektors Dr. Egli*. Der Präsident ehrte ihn als den großen Schöpfer des neuen Erziehungsgesetzes und sprach ihm den Dank für seine großen um die Luzerner Schule erworbenen Verdienste aus. Mit einem mächtigen Blumenkorb und frohen Liedern dankten ihm die Mädchen der Sekundarschulen von Emmen im Namen der Schulkinder des Kantons, während der Lehrermännerchor unter der Direktion von Herrn Dr. h. c. Hilber durch eine prächtige Liedergabe im Namen der Lehrerschaft den würdigen Dank abstattete.

Nun trat der Herr Erziehungsdirektor selber ans Rednerpult, um für die unerwartete Ehrung freudig zu danken und, wie er sagte, zum letztenmal zur Luzerner Lehrerschaft zu sprechen, da er nächsten Frühling von seinem Amt zurückzutreten gedenke. Er wies auf die große Arbeit des Großen Rates, des Regierungsrates und des Erziehungsrates im Rahmen des neuen Erziehungsgesetzes hin und gab im einzelnen bekannt, wie die dringendsten Ausführungsbestimmungen zum Gesetz bereits erlassen seien. In seinen weitem Abschiedsworten betonte der Redner nochmals die Wichtigkeit einer harmonischen Erziehung und Bildung des jungen Menschen: die Formung des Charakters, die Weckung des Verantwortungsbewußtseins gegenüber Gott, der Heimat und der Gemeinschaft in Zusammen-

arbeit mit dem Elternhaus und den zuständigen Organen der religiösen Bekenntnisse, wie es der Zweckparagraph des neuen Erziehungsgesetzes verlangt. Die sympathischen Worte des scheidenden Erziehungsdirektors ernteten reichen Beifall.

In seinem Referate: *»Welche Aufgaben stellen sich der Luzerner Volksschule nach der Einführung des neuen Erziehungsgesetzes?«* bot der kantonale Schulinspektor, Herr Otto Heß, »eine bunte Sammlung von Gedanken und Wünschen«. Durch die Inkraftsetzung des neuen Gesetzes ist erst der erste Schritt getan. Mit der Einführung des *obligatorischen 8. Schuljahres* stellt sich auch die Frage nach der *Gestaltung der zukünftigen Oberschule* (7. und 8. Klasse), die eine besondere Schulform darstellt. Die Zusammenfassung der obern Klassen von mehreren Gemeinden in sog. Regionalschulen, wie sie bereits in einigen Gegenden des Kantons bestehen, muß weiter angestrebt werden. Selbständig geführte Abteilungen sind so weit als möglich nach Geschlechtern zu trennen. Ein Problem bildet sodann der *Ausbau der Sekundarschule* auf der Landschaft durch die *Einführung der dritten Sekundarklasse*, die für die Luzerner Jugend die notwendige Grundlage zur Ergreifung technischer Berufe schaffen soll. Dies verlangt aber die Errichtung eines Netzes von, wenn immer möglich, selbständigen 3. Sekundarklassen über den ganzen Kanton hin. Nicht geringe Schwierigkeiten dürften der vermehrten *Sonderschulung für Schwachbegabte und Zurückgebliebene* erwachsen. Während laut Statistik die Zahl der Sonderschulbedürftigen in den Schweizer Städten 5 Prozent beträgt, werden bei uns bis heute kaum 2 Prozent in Spezialklassen erfaßt. Die Loslösung dieser Kinder aus dem normalen Schulbetrieb liegt aber im Interesse nicht nur der gesunden und normalen, sondern auch der schwachen Kinder. Es sind daher auch Förderklassen an größeren Schulorten der Landschaft vorgesehen. Doch ist dieser Schritt für die Gemeinden mit großen finanziellen Opfern verbunden, und die räumliche Zusammenfassung der Schwachbegabten in zentralen Schulen ist aus erzieherischen und verkehrstechnischen Gründen sehr erschwert. Mehr in summarischer Weise streifte der Referent noch einige weitere schulische Fragen. So wies er auf die in Bearbeitung liegenden *Lehrmittel* für Geschichte und Geographie und eine Fibel für die Ganzheitsmethode hin. Eine Umarbeitung der Lesebücher der Unterstufe wird nachfolgen. Über ein neues Rechenlehrmittel hat sich die Kommission noch nicht endgültig entschieden. Zum Thema *Unterrichtsorganisation und Schulzeit* erwähnte der Redner den neuen Wochenstundenplan, der als Novum Abzüge (je 1 Stunde Sprache, Rechnen und Turnen) für die Mädchen gegenüber den Knaben

gewährt, da im frühern Plan der Arbeitsunterricht nicht einbezogen war. An der Schulwoche mit zehn Halbtagen wird grundsätzlich festgehalten, wenn auch der Erziehungsrat die Möglichkeit für eine andere Verteilung der wöchentlichen Unterrichtszeit (sie schwankt je nach Klasse zwischen 23 und 32 Stunden) offen läßt. Von den 400 Schulhalbtagen (40 Schulwochen zu 10 Halbtagen) dürfen für Konferenzen, Kurse, Lokalfeiertage usw. maximal 25 abgezogen werden, so daß das Schuljahr im Minimum 375 effektive Schulhalbtage zählt. Betreff Ferienansetzung sind die Schulpflegen angewiesen, rechtzeitig einen Jahresplan aufzustellen und diesen dem Bezirksinspektor zur Genehmigung vorzulegen. Schließlich kam der Referent noch auf die Arbeit der *Schulpflegen* und der *Schulverwaltung* zu sprechen. Er hofft, daß durch die beabsichtigte Herausgabe eines Merkheftes für die Schulpfleger die Mitarbeit dieser Behörde wieder mehr aktiviert werden könne. Auch dieses Referat erntete den Beifall der an den besprochenen Fragen sehr interessierten Lehrerschaft. Zum Abschluß richteten noch Vertreter der Schul- und Gemeindebehörden von Emmen wohlwollende Worte an die Versammlung.

Das nachfolgende Bankett im Gasthof »Emmenbaum« vereinigte die große Lehrerschaft zu ein paar Stunden kollegialen Beisammenseins, gewürzt durch die frohen Liederweisen des Lehrermännerchors und durch eine von Hrn. Zeichenlehrer Elias, Emmen, verfaßte ulkige Einlage »Schwamm darüber«. Mit dem Bewußtsein eines reichen Gewinnes für Geist und Gemüt strebte man wieder den heimatlichen Penaten zu. (Korr.)

Bericht über Erziehungstagung muß neben andern Berichten aus Raumgründen auf kommende Nummer verschoben werden. Die folgenden Berichte warteten teilweise schon lange auf Veröffentlichung.

Die Schriftleitung.

URI. In den Tagen vom 31. Mai bis 10. Juni fanden in Altdorf die kant. Lehrabschlußprüfungen statt. Ihr unterzogen sich 66 Lehrlinge aus gewerblichen Berufen, 12 Verkäuferinnen und 8 kaufmännische Lehrlinge. Alle bestanden die Prüfung mit Erfolg. Darüber freuten sich nicht nur die Prüflinge, die Eltern und Meister, sondern ebenso sehr Herr Regierungsrat Josef Müller, unser geschätzter Zentralpräsident, dem das berufliche Bildungswesen und die Lehrlingsfürsorge unterstehen. Wir wissen, daß ihn gerade diese regierungsrätliche Aufgabe besonders freut, denn da ist er als einstiger Lehrer Fachmann und nicht nur Verwaltungsmann. Während mehr als drei Jahrzehnten amtierte er doch als Lehrer und Erzieher, hat auf kantonalem und schweizerischem Boden in Schulfragen mitbestim-

mend mitgearbeitet und hat in zahlreichen Fachreferaten, in Zeitungsartikeln und bei der Herausgabe von verschiedenen Lehrmitteln sein praktisches, pädagogisches und methodisches Geschick unter Beweis gestellt. Wenn an der Abschlußfeier der Lehrlingsprüfungen ein Vertreter von Industrie und Handwerk spontan den Ausspruch tat: »Ich betone mit voller Überzeugung, daß die Schulbildung hierorts als eine der besten der ganzen Schweiz bezeichnet werden kann«, dann geht das bestimmt zu einem ganz wesentlichen Teil auf die initiative Arbeit von Herrn Regierungsrat Müller zurück. Wir möchten das hier festhalten, weil wir uns dessen auch ganz besonders freuen. -b.

OBWALDEN. *Gemeinsame Sommerkonferenz.* Obwalden war an der Reihe, die beiden Lehrervereine Unterwaldens zur ordentlichen gemeinsamen Konferenz zusammenzurufen. Dieser Einladung folgten am 30. Juni in Alpnach über 100 Teilnehmer, Lehrer und Lehrerinnen, auch Vertreter des geistlichen Standes. Der »Kronen«-Saal war dicht angefüllt, als erstmals der neue Präsident der Sektion Obwalden, Beda Ledergerber, vom Präsidentenpult aus die Versammlung eröffnete. In seinem Einleitungswort wies er hin auf die Bedeutung eines neuen Lehrmittels in der Hand des Lehrers. Das Konferenzthema war dem neuen Lehrbuch auf der Oberstufe gewidmet, das eigentlich zu Beginn des neuen Schuljahres schon hätte erscheinen sollen. In einem Einführungsreferat gab Herr Lehrer Vinzenz John aus Appenzell, Bearbeiter des Naturkundeteiles, verschiedene Erklärungen über die Notwendigkeit einer Neubearbeitung, über die Einteilung und die Gesichtspunkte, unter denen die verschiedenen Sachgruppen im neuen Lehrbuch aufgenommen wurden. Im speziellen verbreitete er sich als Praktiker über den Naturkundeteil, der nur eine Auslese aus dem großen Gebiet der Botanik und Zoologie darstellt und dem Lehrer willkommenes Material liefert. Nicht möglichst viel theoretisches Wissen, sondern nur Weniges, aber Nützliches für das Leben, nach dem Grundsatz aus dem Leben für das Leben, möchte dieser neue Naturkundeteil bieten und damit das Interesse der Kinder an der Natur Gottes erwecken. In einer sehr interessanten Lektion über die Kartoffel zeigte Herr John vortrefflich den systematischen Aufbau einer Naturkundestunde und vermochte damit nicht nur das Interesse der Schüler, sondern auch der Zuhörer zu wecken. In der anschließenden Diskussion bezeichnete Herr Schulinspektor Lüthold das neue Lehrbuch als gut gelungenes Werk, das nicht nur der Lehrerschaft Freude am Unterricht, sondern vor allem auch den Kindern bleibenden Nutzen für das spätere Leben bringt.

Während des Mittagessens überraschten uns die

Alpnacher Kollegen mit einer feinen musikalischen Darbietung, die dankbar applaudiert wurde. Herr Schulinspektor Lüthold entbot den Konferenzteilnehmern Gruß und Willkomm im Namen des Erziehungsrates von Obwalden, während Herr Gemeindepräsident Franz Müller die Grüße des Gemeinderates und der Bevölkerung von Alpnach überbrachte. Der freundlichen Einladung zur Betriebsbesichtigung im Steinbruch Guber wurde am Nachmittag in großer Zahl Folge geleistet, trotzdem der Himmel keine sonnige Miene zeigte. Unter kundiger Führung erfolgte ein Gang durch den ganzen Betrieb, der gerade dieses Jahr sein fünfzigjähriges Jubiläum feiert. Zum Schluß wurde die ganze schulmeisterliche Schar in die Kantine eingeladen zu einem Gratis-Imbiß und zu einem guten Tropfen Rebensaft. Diese großzügige Spende verdankte Präsident Ledergerber der Gemeinde Alpnach und der Direktion der Steinbruch Guber AG. im Namen der Lehrerschaft von Ob- und Nidwalden recht herzlich und schloß damit diese gut gelungene gemeinsame Sommerkonferenz. A. K.

GLARUS. Schulhausbauten. Durchs Glarner Land weht pädagogischer Maienwind, und es brechen Rosen auf, zum Blühen gebracht durch Opferbereitschaft und Schulfreundlichkeit.

Am 10. Oktober erhielt die große Industrie-gemeinde *Niederurnen* einen herrlichen Schulhaus-pavillon, in der Allmend gelegen. Die Feierlichkeiten wurden am Samstag durch einen Behörde- und Presseempfang eröffnet. Am Sonntagvormittag waren die Gottesdienste in der reformierten und katholischen Kirche auf den Jubeltag der Gemeinde ausgerichtet. Die feierliche Schlüsselübergabe an Herrn Schulpräsidenten Frei erfolgte im Rahmen eines kleineren Jugendfestes.

Eine Woche später hatte das Glarnervolk, und in ihm besonders der katholische Volksteil, Grund zu berechtigter Freude. In *Näfels* war zu Füßen des Kapuzinerklösterleins Maria-Burg ein neuer Schulhausstrakt erstellt worden unter der Leitung der Architekten Herrn Dr. Pfannmutter, Zürich, und Anton Fischli, Näfels. Der Bau mit seinen acht Schulzimmern, dem Studiensaal und der gedeckten Pausenhalle wurde ohne großen Luxus in echt franziskanischer Schlichtheit in den südlichen Dorfteil von Näfels hineingestellt.

Zur Eröffnungsfest am Samstag erschienen unter den geladenen Gästen Herr alt Landammann J. Müller, Herr Regierungsrat Dr. Stucky als Erziehungschef und Herr Regierungsrat Fritz Landolt als Delegierter der Landesbehörde. Die Ordensgemeinschaft war ehrenvoll vertreten durch den H. H. Pater Provinzial Huber, Luzern. Die Lehrerschaft des Dorfes und die Kollegen der Oberstufe des Kantons Glarus, im See- und Gasterbezirk und aus

dem Walenseegebiet und der March waren ebenfalls zu diesem Eröffnungsfest geladen. In katholischen wie protestantischen Schulstuben wurde die freundliche Einladung der ehrw. Väter Kapuziner mit Begeisterung aufgenommen und gerne angenommen. Mit einem persönlichen Entschuldigungsschreiben nahm Herr Landammann Dr. Heer die Gelegenheit wahr, die große Aufgabe und Leistung der Klosterschule Näfels zu würdigen und für ihre christliche und vaterländische Erziehung zu danken. In die gleiche Linie darf auch die Festansprache von Herrn Erziehungsdirektor Dr. Fritz Stucki gesetzt werden. Er bezeichnete die katholische Privatschule auf dem Glarnerboden als die eifrige und unermüdliche Verfechterin des christlichen Erziehungs-ideals, die langsam, aber stetig dem glarnerischen Volksschultypus aus der Zeit des Laizismus den christlichen Grundton zurückerobern half. Solche Anerkennung aus dem Munde des Herrn Erziehungsdirektors mußte den ehrw. Herren Patres wirklich zum weitem freudigen und frohen Erziehen den Schwung geben. Herr Architekt Dr. Pfannmutter schilderte kurz die Geschichte dieses Baues und leitete dann über zu einem aktuellen Erziehungsthema: »Lassen Sie, liebe Erzieher und Lehrer, dem Kinde in alten und neuen Schulstuben die köstliche Gabe der Zeit, um Probleme zu lösen! Jagen Sie den Hetzteufel fort und geben Sie der Schulstube die Atmosphäre familiärer Geborgenheit!« Jetzt begann der Rundgang durch die Schulräume. Jeder Besucher rühmte die schöne Lage mit dem Blick in die Glarner Alpenwelt und die gediegene Raumeinteilung. Sie erlaubt eine gute Kontaktnahme von Lehrer zu Schüler. Dadurch ist es möglich, die frohmütige Erziehungsart aus dem alten Schulhause hinüberzubringen in den neuen Jugendpalast. Die Ehrengäste waren nachher zu einem Imbiß ins Refektorium geladen, und es stiegen Männerchorlied und Studentenkantus in bunter Reihenfolge.

Der Sonntag war ebenfalls ganz auf das Schulfest eingestellt. Im Hochamt in der geräumigen Hilariuskirche sang der Kirchenchor mit Orchesterbegleitung, die Klosterschüler intonierten die Wechselgesänge, und H. H. P. Elmar Noser schilderte im Kanzelwort die große Aufgabe der christlichen Schule.

Mit klingendem Spiel der Harmoniemusik schritten am Nachmittag die Gäste, die vielen einstigen und jetzigen Klosterschüler und eine unübersehbare Zahl von Gönnern ins Burgquartier hinaus. Dasselbst nahm H. H. Pater Provinzial die kirchliche Weihe der Erziehungsstätte vor. Im Anschluß daran hielt der Klosterschulverein seine Versammlung, und darin eingeschlossen war ein Dankeswort des Präsidenten, Dr. Hophan, Zürich, an alle Instanzen,

die zum guten Gelingen des Baues beigetragen haben. Wie am Samstag, so auch zur sonntäglichen Festgemeinde sprach H. H. Pater Provinzial herzliche Worte in seiner Ansprache. Brausender Beifall wurde dem Schlußredner zuteil. Der optimistische Bauinitiant, der unermüdliche Bettler und Sammler seit vielen Jahren, H. H. P. Raimund, betrat das Rednerpodium. Aber nicht allein seine Initiative wurde damit anerkannt, auch seine gütige und wohlwollende Erziehertätigkeit im großen Trubel der Jungen sollte damit unterstrichen werden. Und nun strömten die Besucher in hellen Scharen durch die Schulräume und bewunderten die Anlage. Zur Auflockerung des Festprogramms hatte man am Samstag den Männerchor Näfels engagiert, und die Schüler trugen an beiden Tagen ein kleines Festspiel vor, das den Dichterpfarrer H. H. Walter Hauser zum Autor hat.

Für die große Sympathie der Klosterschule zeugt die Reihe der Spender. Vom Dienstmädchen und der Fabrikarbeiterin bis hinauf zu hohen Magistratsstellen sind sie ins Buch der Wohltäter eingeschrieben, und auch die Kollekte auf dem Festplatze ergab die Summe von 1500 Franken. Gott möge über der Schule seine schützende Vaterhand halten zum Segen für das katholische Glarnervolk und seiner benachbarten Bezirke!

Am 5. Oktober beschloß eine außerordentliche Schulgemeinde in der Turnhalle Näfels den Ankauf einer Landparzelle von 5000 m² zum Bau eines Schulhauses für die Sekundarschule und die Abschlußklassen. Die Schulgemeinde war sehr gut besucht, und trotz der heiklen Materie wurden die Voten sachlich und ruhig verfochten. Der Initiative der Studienkommission sei für die gründliche Arbeit gedankt.

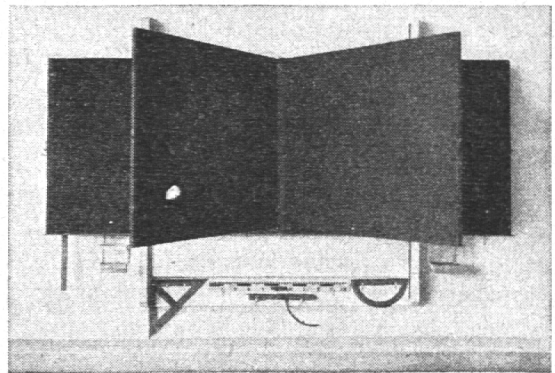
BÜCHER

DREI BILDERBÄNDE

Eine Kostbarkeit voll Bildschönheit und Sprachglanz legt uns der Aldus-Manutius-Verlag, Zürich, vor im Photoband »Assisi. Bilder eine Stadt«, mit Photographien von Karl Jud und einführendem und geleitendem Text von Dr. Hans Krömler SMB und mit einem Vorspruch von Reinhold Schneider. (19 × 22 cm, Preis Fr. 9.80.) Die umbrische Land-

schaft und die Stadt auf der Höhe mit Gäßchen und Winkeln, Eseln und Tauben, blühenden Zweigen und spielenden Kindern, mit betenden Mönchen und ragenden Kirchen in wundersamen Photos eingefangen und von einem auserlesenen Text begleitet, der den Beschauer voll Sprachmusik ins franziskanische Assisi hineinsingt und zum Auskosten der Schönheit und zum jubelnden Gottespreis führt. Ins christliche Mark führt der kurze Vorspruch R. Schneiders.

1932/34 schuf der große Zuger Fritz Kunz die eindringliche Bilderfolge vom heiligen Franz von Assisi in der Zürcher St. Franziskuskirche, die dann in einem Bilderband wiedergegeben und von P. Otto Hophan O. Cap. in Worten nachgeformt wurde. Aus braunroter Habitfarbe und aus dem Rot seraphischer Liebesglut und des Wundmaleblutes entwickelte F. Kunz seine zehn farbenleuchtenden Meistergemälde. Die Begleitworte stellen das er-



Schultische, Wandtafeln

liefert vorteilhaft und fachgemäß
die Spezialfabrik

Hunziker Söhne, Thalwil

Schulmöbelfabrik Tel. 92 09 13 Gegr. 1880

Lassen Sie sich unverbindlich be-
raten.

Darlehen

erhalten Beamte und Angestellte ohne Bürgschaft. Diskretion. Kein Kostenvorschuß. Rückporto beilegen

CREWA AG.
HERGISWIL am See

Werbet für die katholische Lehrerzeitschrift die »Schweizer Schule«

Bei Kopfweh,
Migräne,
In jeder Apotheke

Contra-Schmerz

DR. WILD & CO. BASEL

Zahnweh,
Monatsschmerzen

es hilft!